



ALBERT BOTKA UND CHRISTINA BURDA (7)

Waldpädagogik wird in Österreich schon seit den frühen 90er Jahren praktiziert. Inspiriert durch Menschen wie Joseph Cornell und Projekte in Deutschland und der Schweiz begannen zwei österreichische Förster – Fritz Wolf und Albert Botka über die Forstliche Ausbildungsstätte Ort bei Gmunden – Waldpädagogik in Österreich zu etablieren. Der einstige Keimling ist zu einem stattlichen Baum herangewachsen. Waldpädagogik wird in Österreich derzeit von rund 1000 Förstern und forstlich ausgebildeten Menschen angeboten. Unter dem Motto „Komm, ich zeige Dir den Wald“ vermitteln Waldpädagogen Waldwissen und zeigen ökologische und ökonomische Vernetzungen des Waldes auf, begründen Verständnis für den Wald und seine nachhaltige Bewirtschaftung. Der Wald als Lebensraum für Wildtiere wird erläutert und auch die Notwendigkeit für eine tierschutzgerechte Jagd begründet.

Abenteuer Wald

„Glaube mir, denn ich habe es erfahren: du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern...“

(BERNHARD VON CLAIRVAUX, 11. JHDT.)

Mehr unter:
www.waldpaedagogik.at

Vielen Kindern ist der Wald als Teil unserer Natur heute fremd geworden, manche Kinder fürchten das Unbekannte in unseren Wäldern. Waldpädagogen zeigen, wie der Wald Teil unseres Lebens ist, ein Ort des Staunens und Entdeckens, ein Ort der Ruhe und Besinnung, ein Ausweg aus der Hektik unseres Alltags – und auch ein ganz besonderer Arbeitsplatz. Immerhin leben in Österreich 250.000 Menschen direkt und indirekt vom Wald und seinen Produkten.

Die Möglichkeiten für Waldführungen sind nahezu unbegrenzt. An die 60.000 Schulkinder im Pflichtschulalter erleben jedes Jahr im Rahmen des Unterrichts den Wald von seinen verschiedensten Seiten. Für Jugendliche bietet die Waldpädagogik auch die Möglichkeit, Waldarbeit praktisch zu erfahren, auch für gruppenspezifische Aktionen bei Schullandwochen, Ferienlagern und ähnlichen Veranstaltungen werden Waldpädagogen aktiv. So manche Waldgeburtstagsparty wurde schon gefeiert und der Österreichische Alpenverein bietet in Zusammenarbeit mit Waldpädagogen seine Bergwaldprojekte an, wo freiwillige Helfer in einem Arbeitseinsatz besonders sensible Waldgebiete aufforsten und pflegen.

Die Ausbildung:

- Waldwirtschaftswoche zum Einstieg für Nicht-Forstleute
- Modul A – Grundlagen der Waldpädagogik und erste praktische Erfahrungen
- Modul B und C – Besondere Waldführungen und Ansprüche besonderer Gruppen – etwa Menschen mit Behinderungen. Fachliche Unterstützung durch Seminarelelemente aus der Psychologie, Fachvorträge und -exkursionen zu weiteren Themen.
- Forstfachliche Prüfung für die Nicht-Forstleute („Quereinsteiger“)
- Zertifizierung
- Weiterbildungsseminare werden jährlich zu verschiedenen Themen angeboten und empfohlen

Der Verein Waldpädagogik in Österreich engagiert sich in der Informationsarbeit für Zielgruppen, unterstützt die Arbeit der einzelnen Waldpädagogen mit Materialien und Lobbying bei offiziellen Stellen und koordiniert größere Projekte (etwa das Angebot der Waldpädagogen zur Woche des Waldes).



Bildinformation

- Waldpädagogik hilft,
- den Wald in seinen Funktionen erfahren, etwa den Schutzwald. Mit Bällen wird der Steinschlag simuliert, die Jugendlichen als „Bäume“ erleben die Schutzfunktion hautnah.
 - den Wald in seiner Vielfalt erfassen.
 - den Wald kreativ kennenzulernen.
 - Mit Waldpädagogen kann man lernen, etwas selbst zu tun, etwa mit einer Bügelsäge eine Holz-scheibe abzusägen.
 - Mit Waldpädagogen darf man auch bei der Holzernte dabei sein, den Warnruf „Baum fällt“ gemeinsam abgeben und schließlich erfahren, wie ein gefällter Baum etwa in Form von Bauholz unser Leben auch außerhalb des Waldes begleitet.
 - Waldpädagogen lernen, neue Sprachen zu lesen. Die Geschichte eines Baumes, dokumentiert in seinen Jahresringen, wird zu einem ganz besonderen Roman.
 - Gemeinsam etwas für den Wald und unser Klima tun: Waldpädagogen unterstützten Schulprojekte, wie hier die Aufforstungsarbeiten einer HTL, um drohende Erosion zu vermeiden.

